

Lingg, Hermann von: Unter einer Eiche (1862)

1 Eiche, deine dunkeln Zweige ragen
2 Stolz empor aus längst vergangnen Tagen,
3 Geister wandeln durch dein ästig Haus;
4 Sieben Menschenalter sahst du schreiten,
5 Und wie Harfen aus den alten Zeiten
6 Rauscht es durch dein Laub im Sturmgebraus.

7 O wie oft in deiner Schattenkühle
8 Haben Mähder bei des Sommers Schwüle
9 Ausgerastet von des Tages Mühn;
10 Deine friedlichen Gezweige kränzten
11 Keine Siegeshelme, hier erglänzten
12 Hirtenfeuer nur und Alpenglühn.

13 Hirsche nur und junge Rehe sprangen
14 Aus dem Wald herauf, und Lerchen sangen
15 Unter deinen Blumen auf der Flur.
16 Während ringsum Kriegsgeschütze dröhnten,
17 Feindesbanner flatterten, ertönten
18 Hier des Sonntags fromme Glocken nur.

19 Aus der Wunde deiner harten Adern
20 Quillt ein Honig, summenden Geschwadern
21 Wilder Bienen dient dein Holz zum Bau:
22 So quillt Sanftmut aus der tiefen Wunde,
23 Die vernarbt in unsres Herzens Grunde,
24 Aus dem Schmerz des Liedes milder Tau.

25 Sturm und Blitz verschonten dich, o Eiche,
26 Vor des Beils verhängnisvollem Streiche,
27 Schirmend soll mein Segen dich umwehn.
28 Lebe wohl, und seh' ich einst dich wieder,
29 Laß aufs neue dann durch meine Lieder

30 Deiner Wipfel dunkles Rauschen gehn!

(Textopus: Unter einer Eiche. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33583>)